Breath - Brahman

Meditative Doom • Stoner/Psych • Shamanic Tribal Rock
(42:40; Vinyl, CD, Digital; Argonauta Records; 24.10.2025)
“*BRAHMAN is an ode to the unchanging, all-pervasive true reality. It exists in and is the connective thread shared by all living things. Music in service to the mirror of nature, to what can arise through stillness.*”



Meditative Doom ist eine verdammt gute Bezeichnung für Breath mit den beiden Hauptakteuren *Steven O’Kelly* und *Ian Caton*, die u.a. prominente Unterstützung von keinem Geringeren als *Rob Wrong* (Witch Mountain, The Skull) erhielten. Doom-Enthusiasten werden sich mit diesem Release wohl eher nicht die Finger verbrennen, agieren die Amis entspannt und zähflüssig durch ihre atmosphärisch, psychedelisch aufgeheizten Slo Mo Songs.

Wenn man mal aus dem stoisch langsamen Flow heraus musiziert, mit variablen Drumming, etwas Tribal-artigen Motiven atmosphärische Akzente zu setzen weiß, wird es phasenweise richtig interessant. Dies führt dazu, dass man in “Brahman” zum Teil diese besonderen Aha-Momente erfährt, aber auch mit eher faden Doom-Kreationen konfrontiert wird. Teils hypnotische, transzendente Abschnitte werden hier und da immer mit weniger spannenden Passagen egalisiert.

Ein schwer präsenter Bass-Sound sorgt für Ausrufe-Zeichen, fernöstliche Melodie-Fragmente definieren den spirituellen Ansatz der Band. Der fernöstliche Habitus des Albums ist in jeder Sekunde spürbar und die jederzeit spannenden, kosmisch-sphärischen Synths wissen stimmungsvoll dem eher trockenen

Sound die nötige Würze zu verpassen. Das meditative Flimmern von “Brahman” steht dieser Art Doom, macht ihn in gewissen Momenten unwiderstehlich, gerade wenn der psychedelische Sitar-artige Einfluss für gehörig Aha-Momente sorgt.

Im epischen Opener ‘Monastery Of The Seven Sages’ lässt es sich gut eintauchen, setzen die Musiker auf hypnotische Strukturen – gesanglich klingt das ganze eher etwas unfertig, dafür aber sehr beseelt. Die latent schwammige, eher Lo-Fi-basierte Produktion hat Charme und ich empfinde dies überhaupt nicht als Manko – würde auch polierter Hochglanz dem Erlebten nicht wirklich stehen.

Psychedelisch wabernd kriecht der Doom in ‘Awen’ durch die Boxen – einiges an Wah-Wah und Fuzz im Gitarrensound – bei dem erneut stranger Gesang etwas bizarre Wahrnehmungen hinterlässt. Variable Tribal-Drums und offene Strukturen zeigen in ‘Sanliurfa’ riesiges Potenzial für diese Art psychedelischen Rock, der mich dann hier und da an die Extrem-Psycher von Lamp Of The Universe erinnert. Fast ohne Gesang kommt das eher kurze ‘Sages’ aus – wabert und driftet mit herrlich vibrierenden Psych-Motiven vor sich hin. Hier spätestens denk ich, diese Platte wäre instrumental wohl besser gefahren.

Das ebenfalls zu kurze ‘Cedars Of Lebanon’ ist ein stiller, ebenfalls mit entspannt-meditativ, sehr trippigen Nuancen vibrierendes Instrumental und hätte sich gern in einen zehnminütigen Rausch verzetteln dürfen, schade eigentlich. Hier sind Breath richtig schwer in Sachen psychedelischer Trip-Sound unterwegs und zeigen Qualitäten, die im manchmal eher herkömmlichen Doom-Sound etwas fade bleiben. Mit fast zwölf Minuten beschließt ‘Hy-Brasil’ dank der dröhnenden Bass-Akkorde und ausufernden Grooves dieses Album nochmal mit allen Trademarks. Gesanglich eher eine 8, musikalisch ne angenehme 11 macht eine wohlwollende 10 am Ende.
Bewertung: 10/15 Punkten

Brahman von Breath



Besetzung:
- *Steven O’Kelly – bass guitars & vocals*
- *Ian Caton – drums & auxiliary percussion*
- *Rob Wrong – guitars*
- *Lauren Hatch – keyboards*
- *TJ Minnich – djembe (tracks 2 & 5)*

Surftipps:
- *Bandcamp*
- *YouTube*

Alle Abbildungen wurden uns freundlicherweise Grand Sounds PR zur Verfügung gestellt.